

Zauberland der Fee und schöner Vögel

Phantasievolle Batiken von Sunhild Wollwage-Hochstetter sind derzeit im Rathausfoyer zu sehen

(b. i.) Hast und Alltag läßt man am besten vor der Tür oder stellt sie so schnell wie möglich in eine Ecke, wenn man das Kirchheimer Rathausfoyer betritt, um die Batikarbeiten von Sunhild Wollwage-Hochstetter zu betrachten, die in eine andere Welt zu locken vermögen. In ein „Zauberland der Fee“, wie es in der Einführung zu dieser für Batikfreunde so reizvollen Ausstellung heißt. Wald, Bäume, Blätter und Sterne sind in diesem Zauberland ebenso zu finden wie schöne Vögel, die verzauberte Prinzen sind, oder ein Anklang von Melancholie, der in Tränen übergeht, „weil irgendwo außerhalb was Böses dennoch wirken will. Wovor sollten sonst die Feen und Vögel und Bäume schützen?“.

Sunhild Wollwage-Hochstetter lebt im Fürstentum Liechtenstein und hat von dort aus schon mehrfach Ausstellungen in Deutschland,

Liechtenstein und in der Schweiz arrangiert. Ihre jüngste in Kirchheim, die bis zum 22. Juni im Rathausfoyer (montags bis freitags von 7 bis 18 Uhr) zu sehen ist, macht mit einem alten Kunsthandwerk vertraut, dessen Ursprung im javanischen und indischen Raum zu finden ist. Dabei geht die Künstlerin allerdings eigene Wege und zaubert ihre Batiken nicht auf Seide, sondern auf Baumwolle, die ihrer Ansicht nach schöner fällt und die Farben lichter werden läßt.

Das Empfinden für Farbzusammenstellungen besticht schon beim ersten Gang durch die Ausstellung und wird beim näheren Betrachten der Arbeiten immer augenfälliger. Da bringen zum einen klare, kräftige Farbkompositionen eine prachtvoll-dekorative Wirkung, während sanfte Abstufungen gedämpfte Zurückhaltung ausstrahlen. Zaubergestalten, Feen und

Wassernixen (die vielen Mädchenköpfe wirken manchmal allerdings ein bißchen störend in den Gesamtkompositionen) tauchen aus einem phantasiereichen Blüten- und Formenmeer, das durch die Exaktheit der Linienführung besticht.

Die Batiken von Sunhild Wollwage-Hochstetter sind im Grund Bilder; Erzählungen, die in einen farbigen Rahmen gesetzt werden und nicht oberflächlich nur zur Kenntnis genommen, sondern ernsthaft verstanden werden wollen. Die Künstlerin ist dabei auf eine Rahmenwirkung auch sehr bedacht und hält sich selbst daran. Bei noch so Phantasievollem tobt sie sich nicht ungehemmt aus, sondern läßt den selbst gesetzten Rahmen spüren, in dem sich alles wieder zusammenfügt und ordnet. Deutlich wird dies bei den Arbeiten, die in ihren feinverastelten Mustern plötzlich ruhige Flächen auftauchen lassen, was zu einem reizvollen Gegensatz und einem aparten Ganzen zugleich führt.

„Kühle“ Farben liegen ihr offensichtlich nicht so sehr; die Vorliebe gehört den warmen Tönen, die man sich so gut auf hellen Wänden vorstellen kann. Im Erdgeschoß des Rathausfoyers wirken einige Arbeiten auf den ersten Blick in der Farbzusammenstellung etwas gewagt. Sie sind aber voll zu akzeptieren, wenn man sich näher mit ihnen beschäftigt, was auf diese Weise vielleicht geradezu herausgefordert wird.

Neben die Phantasie treten aber auch immer wieder einfache, klare Formen, die ein sicheres Empfinden für geschickte Linienführung verraten. Blüten bieten sich dabei schon fast von selbst an und werden auch entsprechend eingesetzt. Besonders beeindruckt aber nicht zuletzt die Exaktheit, mit der Sunhild Wollwage-Hochstetter mit Wachs und Farben umzugehen weiß. In unglaublicher Feinarbeit läßt sie Linien stehen, holt Flächen heraus und schafft auf diese Weise einen Formen- und Farbenreichtum, der so schnell nicht wieder zu finden ist. Zu dieser mühevollen Arbeit gehört auch, daß die Wachsschichten kaum gebrochen werden, um das Spiel der Farben voll wirken zu lassen.

Diese Mühe beeinflußt aber den Beschauer der Arbeiten in keiner Weise. Er kann sich ungestört in dieses „Zauberland der Fee“ versenken, sich von einer prächtigen Phantasie umhüllen lassen. Den Weg zurück wird er nur ungern wieder antreten.